



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

CXXXI. Brief. Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50734)

## CXXXI. Brief.

(Org. Ausg. 4. Tbl. 18. Br.)

Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem.

Der junge Herr Grob an seine Mutter  
zu Königsberg.

Schidliß, bei Danzig.

Liebstes Mamachen,

Sie werden wol, ach liebstes Mamachen, gar erschrecklich böse seyn, seit dem kleinen Zettelgen aus Pillau damals, seither gar nicht an Sie geschrieben zu haben. Ihre Antwort ist mir indessen wol worden, habe auch Ihre Gesundheit und Wohlbefinden draus mit Freuden ersehen. Was mich anbetrifft: so hätte ich wol geschrieben, wenn ich nur könnte. Ach liebstes Mamachen, jetzt seh ichs erst, daß Sie gar nicht gut gethan haben. Sehn Sie, der Herr Prof. F\*1 kan gar nicht davor, daß ich mit dem Briesschreiben, wenigstens auf dem ersten und zweiten Blatt, nicht recht vom Pfluck kan; denn Sie wissen wol, wenn er einen Brief aufgab, ließen Sie solchen durch unsern Tischgänger machen, damit der Herr Prof. mich nicht sollte auslachen, und da wuste er denn meindage nicht, daß ich so zurückwar. Wissen Sie wol, daß es einmal hätte können schief gehn? Sehn Sie, Sie hatten mich in den Garten genommen, und da konte ichs nicht abschreiben, und da ließ

er

er sich den Brief geben; und das ist ja nicht Ihre Hand, sagte er da. Es war doch immer gut, daß ich mich besinnen konnte, als ich ihm sagte: Ich bin eilig gewesen, und hätte ihm diktiert; und daß ich noch so gut wegstam. Aber jetzt seh ich den Schaden wol. Doch ich werde ja wol nicht viele Briefe in der Welt zu schreiben haben, nun Papa todt ist. Haben wir doch Geld und Gut! Wann ich werde zurückkommen aus England, je, da wollen wir alles gut seyn lassen. Nur das ist schlimm, daß mir das Schreiben an Sie so sauer wird; denn sonst schreibe ich an Niemand, auch nicht an die Mademoiselle Leicht. Denn hier giebt's gar andre und bessere. Obwol keine solche, als die war mit den Schnallen, Sie wissen wol. Ich ärgere mich noch, daß das fehlschlug, denn die Frau \*rätthin hatte es gar gut im Sinn. Aber wie Sie damals sagten, so ist's. Sehn Sie, eine Mätress vom General Tschernoy.

Als ich nämlich den 5ten dieses jetztlaufenden Monats da in die erste Station seit Villau kam, fand ich den italienischen Sprachmeister da. Nun die Freude können Sie sich vorstellen. Es ist wirklich ein recht guter Mensch, wenn er einem nur nicht immer so gräulich das Geld abgewönne, wie auch leider hier uns geschah, meinem Herrn Hofmeister und mir. Mein Hofmeister verlor zwar nur ein paar Dukaten oder Euen, sagte mir auch heimlich, der Mensch wäre ein Spizbube, verboth mir auch, mit ihm zu spielen; aber ich wagte es auf Ihr Wort liebstes Mamachen, ihm zu sagen: Sie ha-

ha-

haben in solchen Dingen mir nichts zu befehlen. Ich hätte diesmal freilich besser gethan, denn ich kans nicht läugnen, ich verlor gar aus der Maassen. Ich wolte Sie aber doch gar sehr bitten, ihn zu verabschieden. Was hat denn Papa im Grabe zu befehlen? und Sie haben ihn doch nie ausstehen können. Ein Kopfhänger ist er nun wol nicht: aber ein Pedant ist er, das versteht sich, sonst hätte Papa und der Vormund nicht so auf ihm bestanden. Das dollste ist, daß er mich so mit Arbeit se h i g a n i r t. Da hatte ich neulich meinen Scherz mit der Jungfer. Hei! da war er wie ein Wärmwolf, und sagte, das käme vom Müffigang. Hier haben Sie das Exercitium, welches ich nun übersetzen sollte. Es soll, wie Er meint, sich recht schiken, aber versteh ichs? \*)

Doch ich wills Ihnen nur rein heraus sagen. Sehn Sie, er ist mir in allem zuwider. Da habe ich

\*) Hier ist, im Fall ein Leser in Herrn G r o b Haut wäre: Quand l'on demandoit à Ouide, quelle cause feut pourquoy Aegyptus deuint adultere? rien plus ne respondit, si non par ce qu'il estoit odieux. Et qui osteroit oysiueté du monde bientost periron les ars de Cupido. — Car il n'est mie si bon archier qu'il puisse ferir les gruës volans par l'aër, et les Ceefs relancez par les boucaiges — il les demande quoyz assis, couchez et à sejours — de faict Theophraste dit quelques fois, qu'amourettes c'estoit passions d'esprits ocieux, occupation des gens, non autrement occupez.

Rabelais:

VI. Theil.

R

ich mit einer Jungfer Pahl Bekanntschaft gemacht. Ich weis nun nicht, was er will? denn sie ist gar auch nicht ein bisgen hübsch, und ihm hat sie auch wahrhaftig nichts in den Weg gelegt, sie kan viel mehr gegen ihn sehr heilig thun: aber was thut mein Herr Prissian? er verbietet mir, mit ihr Umgang zu haben. Daß ich Geld und Gut habe, und doch so kuschen mus, das ärgert mich. Vorher hatte er schon allerlei Pfiße gegen sie gebraucht; das gute Mädgen hatte mirs auch wol gestekt, daß ein solch Befehl von diesem Kaiser ausgehn würde. Nun gut. Mit einemmal stürzt er ins Gartenshaus wie ein Riese hinein, hält da mit grossen Gethu eine, denck ich, holländsche Rede an das liebe Mädgen, sagt sie hernach so an die Hand; denn, wenn er will, so kan er sehr artig thun; führt sie in einen Wagen, und als ich da drein reden will, legt er die Hand an den Degen, daß ich zurückfliege. Aber wie sie weg war, da dacht ich, nun würde die Predigt losgehn: aber er sagte kein Wort, sondern fuhr mit mir zum Schöppenherren v. W. Es ist wahr, da geht es auf einem hohen und feinen Fus: aber mir gefällt es da niemals. Er und mein Hofmeister vertiefen sich so ins Andenken ihrer Reisen, und machen sovieler Bemerkungen über den Menschen: (weis Gott, über welchen? vielleicht über mich?) daß ich mich immer annugiere. Gegen Abend kamen Frauenzimmer dahin, schöne Mädgen, aber nichts für mich. Man spielte, aber um eine Narrnsposse, recht wie arme Leute, und doch sind sie Alle reich. So ein kaltes Spiel kan ich nicht  
aus

trübsstehn. Ich proponirte Faro: aber mein Hof-  
 meister sagte mir ins Ohr, daß das in Danzig ver-  
 boten ist. Da sagte ich in der Hitze, die Herren von  
 Danzig wären nicht recht gescheut. Da lachte das  
 Frauenzimmer, und da brachte der Herr v. W. einen  
 andern Diskurs auf; kurz, ich mag nicht mehr dran  
 denken. Hernach wurde um Pfänder gespielt. Ich  
 machte mit Fleiß ein Haufen Böcke: aber ich hatte  
 mich geschnitten: da war an keinen Ruß, an kein Ich  
 brenn ich brenn, an nichts zu denken, sondern lauter  
 witzige Aufgaben, womit ich nicht zurecht kommen  
 konnte. Der Herr v. W. war so gut, dem Dinge auch  
 ein Ende zu machen: aber mein Hofmeister that im-  
 mer so heimlich, als wenn ich wer weiß was verfehlt  
 hätte! kurz, ich hatte tausend heimlichen Verdrus.  
 Im Gärtgen nahm mich die Eine apart. Es war  
 ein allerliebstes Mäddgen, und ich redete recht viel  
 mit ihr. Ich merkte aber, daß sie in meinen Hof-  
 meister einen Narrn gefressen hatte, auch daß er ihr  
 winkte, und da dachte ich wol, wie es am Ende  
 kommen würde, und so kam's auch. Sie lobte ihn,  
 schätzte mich glücklich, unter einer solchen Führung  
 zu stehn, und es wäre gut, Geld und Gut zu ha-  
 ben, aber das ginge doch gleichwol über alles, mit  
 einem wahren Mentor die Welt zu durchreisen. Ich  
 antwortete ihr: „Eben so, Mademoiselle, sagte Ca-  
 „lipso auch: aber sie kannte den Mentor nicht,  
 „und hätte wol nicht in Ulyffis Haut kriechen mö-  
 „gen.“ Sie mochte diese Antwort wol nicht in mir  
 gesucht haben; denn ich glaube immer, daß Kö-  
 nigsbergische Weider müssen etwas hieher geschrie-

ben haben, weil ich merke, daß man mich hier für einfältig hält. Beim Abendessen gings doch etwas besser, weil Herr v. W. sich mit meinem Hofmeister unterhielt; denn das ist mir fatal, wenn ich thun soll, als hörte ich gelehrte Unterredungen gern. Ich saß bei einer Hausjungfer, welche sich sehr gut in mich zu schiken wußte, und die andern Mägden wurden doch auch etwas umgänglicher. Nachher wurde Billiard gespielt, wobei ich mich gut amüßte. Ja, auch aufs Bollwerk gingen wir spazieren, wegen dem schönen Mondenschein: aber da ging ich meinem Herrn Hofmeister durch. Das werde ich hernach erzählen. Er kam wol gleich hinter mir hergesprungen. Wie wir zu Hause kamen, fragte mein Hofmeister, ob die heutige Gesellschaft nicht besser sei, als des ital. Sprachmeisters und der Jungfer Pahl ihre? Ich sagte schon Ja, um nur in Ruh zu bleiben. Aber da las er mir ein Kollegium über die Falschheit, und das mit seiner verwünschten Höflichkeit, bis ich böse ward, und ihm sagte, ich würde an Sie, liebstes Mamachen, schreiben, und um einen andern Hofmeister bitten. Sehn Sie, da antwortete er: das komt keineswegs auf die Mama an. Und wo ich ihn recht verstanden habe: so sagte er, er wäre der Last gern los, habe aber dem sel. Papa sein deutsches Wort gegeben, und so sollte ich, so gut wie er, mich drin schiken. Ich schwieg, weil ich ihm nicht traue; wenn er sehr höflich redet, so ist's Zeit, Respekt zu haben. Tags drauf fragte ich den Sprachmeister, obs denn so wäre? der erklärte mir das Ding, welcher

cher

hergestalt Sie wol hierin nichts zu sagen hätten, sondern der Vormund, und versprach mit der Jungfer Pahl zu reden.

---

### Fortsetzung.

— — Nescit quid perdat; et alto  
Demerfus, summa rursus non bullit in vnda.

PERS.

Und da seyn Sie doch ja nicht böse; sehn Sie, ich bin dem Hofmeister entwischt. Das ist so glücklich gegangen, daß ich alle meine Sachen in Sicherheit weis. Ich weis selbst nicht, wie listig sie das gemacht hat: aber gelungen ist's meisterlich. Nachmittag werden sie mir meine Sachen bringen. Ich habe nun hier in der Schildis; bei einem Fleischhauer vor der Hand eingemiethet, und er soll mich gewiß nicht finden; denn ich habe einen andern Namen angenommen. Zürnen Sie nur nicht, liebes Mamachen. Ganz will ich nicht ohne Hofmeister bleiben, denn man hat mehr Ansehn, wenn man geführt wird: aber so ein Pinsel mus es nicht wieder seyn; sonst entwisch ich wieder, und will gar nicht reisen, und will mich auf Grobhägen setzen, wo kein Mensch mir zu befehlen hat. Helfen Sie mir ja bald, denn ich darf nicht aus dem Dinge, und siz schon fünf oder sechs Tage hier, habe auch nur noch wenig Geld. Und Ihre Mutter pfennige wolte ich nicht gern angreifen, die wolte ich gern erst in Bath angreifen, wovon wir einst im Tho-